



Gossen-Preis an Georg Nöldeke

Der im Rahmen der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik vergebene Gossen-Preis geht in diesem Jahr an Georg Nöldeke. Nöldeke erforscht unter anderem die biologischen Grundlagen menschlichen Verhaltens und die evolutionäre Entstehung von Präferenzen. Er interpretiert das Verhalten von Tieren mit Hilfe des Instrumentariums der Ökonomie und vermittelt damit den Biologen neue Einsichten. Doch der Wissenstransfer ist nicht einseitig: Nöldeke gewinnt aus den Beobachtungen der Biologen auch Erkenntnisse über die evolutionäre Entstehung von menschlichen Vorlieben und Neigungen. Auf diesen sogenannten Präferenzen basiert letztlich die gesamte ökonomische Theorie – indem Ökonomen die biologischen Grundlagen des menschlichen Verhaltens besser verstehen, gelangen sie zu realistischeren und besseren Modellen menschlichen Verhaltens und damit auch ökonomischer Prozesse.

Der Gossen-Preis beruht auf der Idee, die Qualität der wissenschaftlichen Leistung über die Häufigkeit zu ermitteln, mit der wissenschaftliche Arbeiten in anderen Quellen zitiert werden. Je wichtiger eine Publikation, so die Idee, um so häufiger wird sie in anderen Veröffentlichungen zitiert. Damit ist der Gossen-Preis eine Art Gegenentwurf zu den üblichen Kennzahlen der Qualität wissenschaftlicher Arbeit, die in der Regel auf die Anzahl der Publikationen abstellen, die ein Wissenschaftler in Magazinen und Journals veröffentlicht. Die Anzahl der Publikationen, so die Idee, sagt nicht so viel über die Wahrnehmung einer wissenschaftlichen Arbeit aus wie die Anzahl der Quellen, in denen diese Arbeit zitiert wird. Der Gossen-Preis setzt also auf Qualität statt Quantität.